

Einsichten 10. – 16.2. und 24.2. – 2.3.2014 für radioeins rbb vom Evangelischen Rundfunkdienst Berlin – Brandenburg

ausgesucht von Anne Herter

Montag, 10.2.2014

Egon Friedell

Irrtümer

Es steht nicht in unserer Macht, Irrtümer „abzulegen“, wie man Kleider ablegt, weil einem andere besser gefallen, sondern erst, wenn wir unsere Irrtümer nicht mehr brauchen, wenn sie wirklich „aufgetragen“ sind, entsteht in uns die Kraft, sie abzulegen.

Zitiert nach:

Fieguth, Gerhard (Hg.): Deutsche Aphorismen, Stuttgart: Reclam 1994, S. 234.

Aus: Friedell, Egon: Aphorismen zur Geschichte. Aus dem Nachlaß. Hrsg. von Walther Schneider. Wien/Stuttgart: Prachner, [o. J.], S. 30.

Dienstag, 11.2.2014

Henri Nouwen

Die Stimme der Liebe hören

Abgeschiedenheit, in der wir uns den unzähligen Stimmen entziehen,
die uns etwas anderes sagen wollen, hilft uns dabei,
die Stimme der Liebe wieder zu hören.

Wenn man glaubt, dass man geliebt ist, kann man auch Vergebung gewähren.

Zitiert nach:

Nouwen, Henri: Du schenkst mit Flügel. Gedanken der Hoffnung, Asslar: adeo Verlag 2011.
Amerikanische Originalausgabe: Nouwen, Henri: Turn My Mourning Into Dancing, Nashville,
Tennessee: World Publishing, A Division of Thomas Nelson Company 2001.

Mittwoch, 12.2.2014

Friedrich Nietzsche

Nie umsonst

Im Gebirge der Wahrheit kletterst du nie umsonst: entweder du kommst schon heute weiter hinauf oder du übst deine Kräfte, um morgen höher steigen zu können.

Zitiert nach:

Polt-Heinzl, Evelyne (Hg.): Weisheit für alle Tage, Stuttgart: Reclam 1997, S. 75.

Aus: Nietzsche, Friedrich: Menschliches, Allzumenschliches. Mit einem Vorw. von Alfred Baeumler Bd. 2. Leipzig: Kröner 1930, S. 153.

Donnerstag, 13.2.2014

Andreas Knapp

gemeinschaft

am hellsten tage noch
sind wir in nächtlichen räumen
auseinanderstrebende sterne
und bräuchten doch
der anderen wärme
um nicht in sinnloser ferne
einsam zu verglühen

an den grenzen des andern
überschreitest du dich selbst
und an seiner gröÙe
wächst du über dich hinaus

zitiert nach:

Knapp, Andreas: Brennender als Feuer, Echter Verlag Würzburg 2007, S. 18.

Freitag, 14.2.2014

Friedrich Schorlemmer

Liebe

Liebe macht nicht blind, Liebe macht in einem Maße sehend, dass andere mit ihren Wahrnehmungsmöglichkeiten oft nicht mehr mit- und standhalten können.
Wer liebt, ist Weltengründer, daher die Vermutung, Liebe sei etwas Göttliches.

Aus: Schorlemmer, Friedrich: Klar sehen und doch hoffen. Mein politisches Leben. Berlin: Aufbau-Verlag 2012.

Samstag, 15.2.2014

Vaclav Havel

Hoffnung

Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht,
sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.

Zitiert nach:
<http://www.zitate-online.de/literaturzitate/allgemein/19528/hoffnung-ist-eben-nicht-optimismus-ist-nicht.html>

Sonntag, 16.2.2014

Peter Kuzmic

Hoffnung und Glauben

Hoffnung ist die Fähigkeit, die Musik der Zukunft zu hören.
Glaube ist der Mut, in der Gegenwart danach zu tanzen.

Zitiert nach:

<http://www.spruch-archiv.com/list/?autor=Peter+Kuzmic&id=42864>

Einsichten 24.2. – 2.3.2014

Montag, 24.2.2014

Victor Frankl

Was ist der Mensch?

Das Entscheidende ist immer der Mensch.

Was aber ist der Mensch?

Das Wesen, das immer entscheidet.

Und was entscheidet es?

Was es im nächsten Augenblick sein wird!

Zitiert nach:

Frankl, Victor E.: Ärztliche Seelsorge, Wien 1952, S. 247.

Dienstag, 25.2.2014

Titus Müller

Das bessere Glück

Viele Werbespots enden mit: „Jetzt zugreifen!“ Muss ich Glück immer sofort haben? Ist ein Glück, das Wartezeit erfordert oder erst durch längeren Einsatz möglich wird, nicht besser? Liebe, die allmählich wächst, weil wir uns vertraut werden. Ein Sonnenaufgang, für den ich an einen schönen Platz wandern muss. Briefmarken zu sammeln, anstatt eine komplette Sammlung zu kaufen.

Zitiert nach:

Müller, Titus: Glück hat tausend Farben, Asslar: adeo Verlag 2012.

Mittwoch, 26.2.2014

La Rochefoucauld

Kenntnisse

Um ein Ding ganz zu kennen,
muss man es seinen kleinsten Teil nach kennen:
und da es deren fast unendlich viele gibt,
bleiben unsere Kenntnisse stets oberflächlich und unvollkommen.

Zitiert nach:

Polt-Heinzl, Evelyne (Hg.): Weisheit für alle Tage, Stuttgart: Reclam 1997, S. 75.

Aus: La Rochefoucauld, François de: Maximen und Reflexionen, Übers. von Konrad Nußbächer.
Stuttgart: Reclam 1965, S. 17.

Donnerstag, 27.2.2014

Petrus Ceelen

Geschenk des Himmels

Manche Menschen wissen nicht,
dass sie ein Geschenk des Himmels sind.
Sie wüssten es,
würden wir es ihnen sagen.

Aus: Ceelen, Petrus: Stehen. Anstöße für jeden Tag des Jahres (Ausschnitt aus „Manche Menschen wissen nicht...“), Stuttgart: Katholisches Bibelwerk 2006.

Freitag, 28.2.2014

Franz Kafka

Vorsorge

Wer nur für die Zukunft sorgt, ist weniger vorsorglich,
als wer nur für den Augenblick sorgt,
denn er sorgt nicht einmal für den Augenblick,
sondern nur für dessen Dauer.

Zitiert nach:

Fieguth, Gerhard (Hg.): Deutsche Aphorismen, Stuttgart: Reclam 1994, S. 246.

Aus: Kafka, Franz: Gesammelte Werke im S. Fischer Verlag. Hrsg. von Max Brod. Zitiert nach der Taschenbuchausgabe in 7 Bdn. Bd. 5/6. Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch Verlag, 1976, S. 86.

Samstag, 1.3.2014

Walter Benjamin

Glücklich sein

Glücklich sein heißt
ohne Schrecken
seiner selbst innerwerden können.

Zitiert nach:

Fieguth, Gerhard (Hg.): Deutsche Aphorismen, Stuttgart: Reclam 1994, S. 256.

Aus: Benjamin, Walter: Schriften. Bd. 1. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1955, S. 545.

Sonntag, 2.3.2014

Andreas Knapp

Bekenntnisfrage

Glauben Sie
so wurde ich gefragt
an den lebendigen Gott
und ich antwortete
ich lebe davon
dass Gott an mich glaubt

Zitiert nach:

Knapp, Andreas: Tiefer als das Meer, Gedichte zum Glauben, Würzburg Echter Verlag 2005, S. 68.